

Das Zugeständnis eines ermäßigten Bezugspreises an einzelne Berufsstände zeitigt aber auch Berufungen von Anhörigen anderer Stände in großer Zahl, denen das Angebot nicht gemacht wurde. Will die Zeitung konsequent sein, so kann sie dieses Verlangen in vielen Fällen nicht abweisen, besonders aber dann nicht, wenn es sich um kleinere Geschäftsleute, selbständige Handwerker usw. handelt, die sich in vielen Fällen durchaus nicht so gut und gesichert stehen wie die mittleren Staats- und Kommunalbeamten und die doch am Halten einer großen politischen und Handelszeitung schon aus geschäftlichen Gründen ein großes Interesse haben. Lehnt die Zeitung deren Ansinnen ab, so werden ihr mit Recht Vorwürfe der einseitigen Bevorzugung bestimmter Berufsgruppen gemacht, was auch nicht das Ansehen erhöht. Aber auch die übrigen Bezieher werden stutzig und fragen sich, wie die Zeitung dazu komme, für ausgedehnte Kreise den Bezugspreis zu ermäßigen, was doch nur zur Folge haben könne, daß die redaktionellen Leistungen herabgesetzt würden, da ja die Zeitungen im allgemeinen darüber Klage führten, daß die Abonnementsgebühren nicht zur Deckung der Herstellungskosten ausreichten. Von dieser Auffassung bis zur Ansicht, daß die Leistungen der betreffenden Zeitung minderwertiger geworden sind und daß demnach auch ihr Wert als Insertionsorgan gesunken sei, ist nur ein kleiner Schritt. Ist das Vertrauen hierin einmal gestört, so hält es schwer, dasselbe wieder zu erringen.

Nachdem noch weiter der schädliche indirekte Einfluß der Gewährung von Vorzugspreisen auf den Anzeigenteil der Zeitung erörtert worden ist, schließt der Mahnruf mit den Worten:

Also: Keine Ermäßigung des Abonnementspreises an bestimmte Interessentengruppen!

**Fünfzigjähriges Geschäfts-Jubiläum.** — Am 23. September d. J. konnte die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Hugo Bade in Pyritz auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Nach 15jähriger Vorbereitung in angesehenen Geschäften in Landsberg, Stolz und Stettin hat Herr Hugo Bade am 23. September 1861 sein Geschäft in dem damals nur ca. 7000 Einwohner zählenden Pyritz gegründet. Mit Fleiß und Sorgfalt hat er es vorwärtsgebracht und gefördert. Nachdem er am 16. März 1905, ein 70jähriger, als Stadtältester gestorben war, ist die Handlung in den Besitz von Fräulein Anna Eggert übergegangen; ihr gelten unsere Glückwünsche für ein erfolgreiches Weiterbestehen der Firma.

**Schule und Buchgewerbe.** — Anlässlich der Hauptversammlung des Sächsischen Lehrervereins, die vom 1.—3. Oktober in Leipzig stattfindet, wird vom Deutschen Buchgewerbe-Museum in den unteren Räumen des Deutschen Buchgewerbehause eine Ausstellung »Schule und Buchgewerbe« veranstaltet, die die Beziehungen von Schule und Graphik nach der ästhetischen und gewerblichen Seite hin veranschaulichen soll. Auch die Bestrebungen zur Verbesserung der Schrift sollen berücksichtigt werden; neben der modernen wird eine umfassende historische Abteilung vorbereitet, die eine Entwicklung des Schul- und Schreibbuches vom 15. bis 19. Jahrhundert gibt. — In den oberen Räumen findet eine Ausstellung von Arbeiten der Klasse Salzmann an der Staatlichen Kunstgewerbeschule zu Hamburg statt. — Beide Ausstellungen sind bis Mitte November wochentags von 9 Uhr bis zum Anbruch der Dunkelheit, Sonntags von 11 bis 2 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

**Postschekverkehr.** — Im Postschekverkehr ist es bisher als Nachteil empfunden worden, daß bei Zahlungsanweisungen die Bestellgebühr vom Aussteller des Schecks nicht im voraus entrichtet werden konnte. Den auf Einführung eines solchen Verfahrens abzielenden Wünschen hat das Reichs-Postamt nunmehr entsprochen. Der Scheckaussteller hat auf der Rückseite des Schecks — und zwar am oberen Rande über dem Vordruck »Adresse für die Postbeförderung« — den Vermerk »bestellgeldfrei« niederzuschreiben und die der Gebühr entsprechenden Freimarken rechts neben den Vermerk zu kleben. Bei Sammelschecks ist der Vermerk in der Anlage neben den Beträgen anzugeben, die bestellgeldfrei ausbezahlt werden sollen; die Freimarken sind in diesem Falle so beizufügen, daß sie beim Postschekamt abgenommen und auf die Zahlungsanweisung geklebt werden können. Bei Zahlungsanweisungen für in Bayern oder Württemberg wohnhafte

Empfänger ist die Vorausbezahlung des Bestellgeldes nicht zulässig.

Die Postschekämter erledigen die bei ihnen bis 3 Uhr nachmittags vorliegenden Aufträge noch an demselben Tage. Zur Vermeidung von Verzögerungen empfiehlt es sich deshalb für die Kontoinhaber, ihre Einrichtungen so zu treffen, daß die Überweisungen und Schecks bis zu dieser Schlusszeit bei den Postschekämtern eingehen. Einer besonderen Behandlung unterliegen die Überweisungen auf die Postschekkonten der Reichsbank, sofern sie beim Postschekamt bis zu einer bestimmten, daselbst zu erfahrenden Stunde eingehen und auf der Vorderseite links unten unterhalb des Ortes und der Zeit der Ausstellung den mit roter Tinte geschriebenen Vermerk »Reichsbank« tragen. Überweisungen dieser Art werden der Reichsbank noch am Tage des Eingangs unter Übersendung der Formularabschnitte mitgeteilt.

### Personalnachrichten.

**Geheimer Hofrat Professor Dr. Oskar Kellner in Leipzig f.** — Die Agrilkulturchemie hat durch den plötzlichen Tod eines ihrer bekanntesten Forscher einen herben Verlust erlitten. In Karlsruhe ist der Vorstand der königlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Mödern bei Leipzig, Geheimer Hofrat Professor Dr. Oskar Kellner, unmittelbar vor der Versammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Versuchsanstalten Deutschland am 22. September an einem Schlaganfall plötzlich verstorben. Professor Kellner war geboren am 13. Mai 1851 zu Tillowitz in Schlesien. Nach beendeter Vorbildung auf dem Realgymnasium in Reife nahm er am Feldzuge 1870/71 teil und studierte dann in Breslau und Leipzig Chemie und Naturwissenschaften. Im Jahre 1874 wurde er Assistent der königl. tierphysiologischen Versuchsanstalt zu Proskau, ein Jahr darauf dortselbst Dozent. 1881 wurde er zum Professor der Universität Tokio ernannt. Seit 1882 bekleidete er die Stelle des Direktors der königlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Mödern. Die Ernährungsphysiologie ist das Gebiet, auf dem er wertvolle Arbeiten leistete. »Die Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere« ist sein Hauptwerk; es hat in vier Jahren fünf Auflagen erlebt. Ein populärwissenschaftliches Werk über das gleiche Thema: »Grundzüge der Fütterungslehre«, ist bis heute bereits in zwölf Sprachen übersetzt worden. Ferner veröffentlichte er »Physiologische Untersuchungen über die Ernährung der Tiere und Pflanzen«.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Zur Reform des Börsenblatts.

(Vergl. hierzu außer den im 2. Qu. erschienenen Beiträgen die Nrn. 152, 169, 208 u. 220.)

Zur Reform des Börsenblattes gestatte ich mir einen Vorschlag: Die Schwierigkeit, die der Redaktion oft dadurch erwächst, daß für Inserate bestimmte Plätze gewünscht werden, dürfte analog der Gepflogenheit der großen Tageszeitungen behoben werden können. Ich schlage vor, da bekanntlich der Platz auf einer rechten Seite größere Nachfrage findet, als auf der linken, die Preise der linken Seite etwas zu ermäßigen, dagegen die der rechten zu erhöhen. Es ist nur gerecht, daß Extrawünsche auch Extrakosten bedingen.

Bei der Gelegenheit möchte ich mir noch die Anregung erlauben, doch noch eine weitere moderne Schrift anzuschaffen, die sich ganz hervorragend für Afzidenzsaß eignet und namentlich, wenn noch einige Ornamente mit gekauft werden, dem Bilde des Inseratenteils einen zeitgemäßen Charakter geben würde: ich meine die Tiemann-Antiqua. Es besteht zweifellos für die jetzt schon recht zahlreichen Buchausstattungsverlage das Bedürfnis, schon durch das Saßbild des Inserats die Eigenart des angefügten Werkes anzudeuten. Bisher mußte man zu dem teuren und umständlichen Hilfsmittel greifen, das Inserat bei einer anderen Druckerei setzen zu lassen und dem Börsenblatt die Platte zu liefern. — Schon aus diesem Grunde würde sich auch für einen Saß mit neu angeschafften Schriften ein erhöhter Preis rechtfertigen lassen, der der schnellen Amortisation der Anschaffungskosten zu gute käme.

München, September 1911.

Hans von Weber.